

## 2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notizenbuch und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Zur Zeit verantwortlich: Arthur Schneid in Riesa.

J. 106.

Sonnabend, 9. Mai 1914, abends.

67. Jahrg.

### Deutscher Reichstag.

102. Sitzung, Freitag, den 8. Mai 1914, 10 Uhr.

#### Ausgez. Anfrage.

Auf Anfrage Dr. Müller-Meiningen (Bp.) erklärt Ministerialdirektor Dr. Gleim: Einheitlich ist nichts bekannt worden, daß auf ostafrikanischen Missionssiedlungen deutsche Soldaten gehalten werden könnten, wenn sie nichtchristliche Männer bestreiten. Bericht ist eingefordert. Eine Wiederholung einzelner Berichte gegen gesetzliche Vorrichtungen wird vorgezogen werden.

Auf Anfrage des Abg. Wendel (Soz.) erklärt Ministerialdirektor Bewald: Auf einem Wohltätigkeitsfest des Hilfsvereins gegen die Bremer Legion haben bei einem weiterläufigen Ausstattungsstück einige Mannschaften freiwilige mitgewirkt. Angestellte des betreffenden Voraus haben dabei eine der Bremer Legion ähnliche Uniform getragen. Die Reichsregierung hat schon früher darauf hingewiesen, daß bei öffentlichen Aufführungen die Verwendung bestreitet, zu bedauernlichen Missverständnissen Anlaß liegender Uniformen untersteht. Das wird jetzt erneut und ganz allgemein geschehen. Die französische Regierung hat analoge Maßnahmen hinsichtlich der Verwendung deutscher Uniformen in Frankreich getroffen.

Die Anfrage Mumum (Wittig, Bsg.) wegen Ausföhrung der Altpensionen wird durchgezogen.

Der Militärkret.

(Vierter Tag.)

Abg. Gothein (Bp.): Die Presseabteilung ist ein Bedürfnis, nur sollte sie mit einem inaktivem Offizier besetzt werden. Der Kriegsminister wechselt, die Chefs des Militärdienstes bleiben. Die Ernennung der Offiziere wird nicht vom Kriegsminister, sondern von dem leitenden gegenübergestellt. Das steht, auch in diese Dinge einzuschreiten, lassen wir uns nicht nehmen. Mit Schnelligkeit, Herr Kriegsminister, ist es nicht getan.

#### Eine unverantwortliche Stelle

darf sich nicht zwischen die Verwaltung und das Parlament schließen. Sonst werden wir einmal das ganze Militärdienstes strecken. Der Reichstag hat die heilige Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Verfassung erfüllt wird, und das Recht und Gewaltmöglichkeit im Volle warten. (Beifall links.)

Abg. Graf Westarp (L.): Die Sozialdemokratie will die monarchische Grundlage des Heeres befehligen. Bei der Ernennung und Versetzung von Offizieren gibt es keine Wirkung des Parlaments oder Verantwortlichkeit des Kriegsministers. (Sehr richtig! rechts.) Das sind Rechte des Königs allein. Das verbindliche treue Verhältnis zwischen dem König und seinen Soldaten darf nicht erschüttert werden. Die Zulassungspolitik ist nur aus Sicht aufgezogen worden. (Sehr richtig! rechts.) Es ist höchstfreudlich, daß es gelungen ist, in der Fürsorge für Mannschaften und Unteroffiziere Fortschritte zu machen. Die Misshandlungen müssen verschwinden.

Das Heer muß rein bleiben von der Sozialdemokratie. (Sehr richtig! rechts.) Wir müssen die Jugendbewegung fortführen. In den Kriegervereinen werden sich die Sozialdemokraten noch die Fäuste ausbecken. (Beifall rechts.)

Abg. von Kamp zu Kapp (Pole) führt Beschwerde, daß polnische Soldaten bestraft wurden, weil sie außerhalb des Dienstes polnisch sprachen.

Abg. Rupp-Wartburg (W. Bsg.): Die Vergütungen für Vorspannleistungen sollten erhöht werden. Die Abrechnung der Flurzöpfe muß schneller erfolgen. Die Handwerker haben leider noch immer diesbezüglich über mangelnde Berücksichtigung zu klagen.

Generalmajor v. Schöeler: Der Erhöhung der Vorspanndienste werden wir nächsttreten. Die Flurabköpfungen werden nach Möglichkeit beschleunigt. Dem Handwerk gegenüber behalten wir die wohlwollende Stellung, die Minister v. Hertingen hier gekennzeichnet hat.

Abg. Reh. v. Schele (Wesse): Bei einer Beerdigung wurde ein Militärkorps zur Salut gezeigt, weil ein Krantz des Herzogs von Cumberland im Leichenzug mitgeführt wurde.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Ich habe lediglich die Heeresverwaltung verteidigt gegen Berichte, sie zur Einwirkung auf den Wehrkrieg zu gebrauchen. Wir haben nur deutsche Soldaten, keine polnischen. (Sehr richtig! rechts.) Unter dies beruht auf dem Hauptmerkmal der Armee, daß jeder waffenfähige Mann waffenpflichtig ist zurVerteidigung des Vaterlandes. Im gewissen Sinn haben wir also eine Armee, nur ist sie unseres Verhältnisses angepaßt. Die Mobilmachung muß uns schneller erfolgen als in der Schweiz, weil wir schnelle entscheidende Schläge im feindlichen Lande führen müssen. Auf folge seiner geographischen und politischen Lage

muss Deutschland jeden Krieg mit blitzschneller Offensive führen. Ein Experiment mit dem Schweizer System müßte unheilvoll werden. Wer das Wohl des Ganzen im Auge hat, darf das Vaterland in seiner Wehrhaftigkeit nicht bedenken. (Lebhafte Zustimmung rechts, Unruhe bei den Soz.) Um ihren Einfluß zu haben, legt die Sozialdemokratie die Art an die Buzulen der Macht. (Erneuter Beifall rechts, lebhafte Überspruch bei den Soz.) Das ist verkehrt. (Große Unruhe bei den Soz.) Gerade jetzt ist ein solches Anstreben geradezu unbegreiflich. Allerdings vertreten Theoretiker und Banatler manchmal unbegreifliche Dinge. (Unruhe bei den Soz, lebhafte

Zustimmung rechts.) Der Tag wird kommen, wo das deutsche Volk mit diesen Dingepunkten aufzuhören wird. (Beifall wohl! rechts.) Das die Deutschen darüber klagen, wenn seit langen Jahren kein israelitischer Soldat Reserveoffizier wurde, ist zu begreifen, und ich befasse diesen Zustand auch. Das er verfassungswidrig ist, muß ich zugeben. (Hört, hört links!) Aber das er durch verfassungswidrige Maßnahmen veranlaßt und erhalten wird, bestreite ich. Ein sozialdemokratisches Abgeordnetes meinte, es wäre besser, ich wäre vor 100 Jahren geboren. Ich verstehe den Wunsch und teile ihn. (Große Heiterkeit.) Ich hätte lieber vor 100 Jahren zu hohen Höchten gelebt und seinen von gütiger Vaterlandsliebe durchwundenen Namen gewünscht, als jetzt Neben anzuhören, denen nicht nur diese Eigenschaft fehlt, um Schmachlos zu sein. (Erneuter Heiterkeit, Zustimmung rechts, Unruhe bei den Soz.) Ich wäre lieber mit Römer und der deutschen Jugend hinausgezogen zum Kampf gegen den Dämon, der unter Vaterland zu erboseln suchte, als jetzt Nebelzügen zu halten, die seltsam unangenehme sind als mir. (Stinkende Heiterkeit.) Wenn eines mit deute Freude macht, ist es die Jugendbewegung. Sie führt, daß hier ein gefährlicher Dämon an der Arbeit ist, der ihr die Kraft zur Verteidigung des Vaterlandes auszusaugen und unsere deutschen Ideale hämisch in den Staub ziehen will.

**Der Dämon des verschwommenen Weltbürgertums,** bei Nationalismus und Materialismus! (Lebhafte Beifall rechts.) Die Jugend macht von dem Naturrecht der Freude am Vaterland Gebrauch und verläßt die falschen Prophezeiungen der internationalen Verbündeter auf Kosten der Stärke des eigenen Landes. Diese Jugend wird später vor erhalten. In ihrer Gesundheit und Freiheit, in ihrem nationalen Helden und Denken gehört sie zur Armee, wie die Arme zu ihr gehört.

Generalmajor Wild v. Hohenborn: Bei dem Leichenbegängnis, bei dem angeblich ein Krantz des Herzogs von Cumberland eine Rolle spielt, daß der Regimentskommandeur nicht eingeschritten ist.

Generalmajor Wild v. Hohenborn: Bei dem Leichenbegängnis hat der Kölner Polizei, die nach den leichten Vorwürfen gerade die richtige Auskunftsstelle ist, gefoltert. Wir haben keinen Haß gegen das Heer, sondern nur gegen den Militärdienst. Der feindliche Staat Westarp hat antisemitische Worte über die interessante Blumensching Dr. Biedermann gemacht. Haben denn die preußischen Jungen kein artiges Blut?

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Bp.): Der bestimrende und verfassungswidrige Zustand, daß Juden nicht Reserveoffiziere werden, liegt uns vor der ganzen Kulturwelt her. Das Treiben des Wehrvereins erschüttert die Einheitlichkeit der deutschen Politik. Das Reich muss die Hinterhöfe bezahlen, die diese Herren eingeschwert haben.

#### Die staatsrechtliche Stellung des Kriegsministers

ist unhaltbar;

eine Kommission sollte hierüber einmal Klarheit schaffen, namentlich auch hinsichtlich seiner Beziehungen zum Militärdienst. Querz zeigen die Kriegsminister immer Vorexpekt, aber dann werden sie stiller und stiller; sie sind nur die parlamentarischen Pragelmänner. Es gibt kaum eine militärische Angelegenheit, in der nicht im letzten Effekt das Militärdienst entsteht.

Abg. Göder (B.): Die Tatsache, das seit den sechziger Jahren kaum ein Jude Reserveoffizier wurde, beweist deutlich, daß nicht alles in Ordnung ist. Benachteiligt werden aber auch die Einjährigen, von denen man nicht weiß, ob sie sich dem Duellzwang unterwerfen. Es ist keine Spur, wenn wir einen verantwortlichen Minister verlangen. Ist das Treuehältnis der sächsischen und bayerischen Offiziere weniger gut, weil ihre Ernennungen vom Kriegsminister gegengezeichnet werden?

Kriegsminister v. Falkenhayn: Ein Geheimnis zur Ergänzung der heutigen Vorrichtungen über den Waffengebrauch besteht nicht. Über die Stellung des Kriegsministers zum Militärdienst haben sich schon viele Juristen den Kopf zerbrochen. Ich habe mich durch den Wust nicht hindurchgefunden. (Unruhe.)

**Die Grundlage der preußischen Armee** ist die Verfassungsbekanntmachung, die dem König freie Besugnis über das Heer innerhalb der Gesetze gibt. Von diesem Standpunkt werde ich nicht zurückgehen. (Beifall rechts.)

Die allgemeine Aussprache schließt, daß Ministerialamt wird bewilligt.

Es folgt die

**Einsiedlerzeitung.**

Angenommen werden die Entschließungen auf Erhöhung der Vergütung für Vorspannleistungen und auf Vereinheitlichung der Grundsätze für die Berechnung der Dienstzeit von Militärdienstleuten.

Abg. Dr. Oertel (L.): begründet einen Antrag auf Wiederherstellung des von der Kommission gestrichenen sogenannten

Pressesatzes.

Die ganze deutsche Presse hat sich für eine solche Auskunftsstelle

ausgesprochen. Die Bedeutung ihrer Bedeutung ist gewaltig, die Vertreter der Presse sind viel zu taktlose Verhältnisse, um sich von einem Major beeinflussen zu lassen.

Abg. Schiffer-Magdeburg (nf.): Wir stellen doch manchen Bedenken bezüglich Antrag. Die Presse muß ruhig und gut informiert werden. Dadurch kann manche Unruhe und Schläfe merklich verhindert werden.

Abg. Stücklen (Soz.): Wir lehnen die Presseabteilung ab.

Abg. Bieschung (Bp.): Wir stimmen ihr zu, wenn sie kein politisches Organ wird.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Ich werde dafür sorgen, daß sie nicht parteipolitisch werden.

Der Antrag auf Wiederherstellung der Presseabteilung wird gegen die Rechte, die Nationalliberalen, die meisten Verteidiger und einige Zentrumsmitglieder abgelehnt.

Es folgen die

#### Besprechungen für das Intendanturwesen.

Abg. Kühnert (Soz.) fragt nach der einschlägigen Denkschrift.

Abg. Häusler (B.): Auf die Denkschrift waren wir sehr lange. Die vielfältigen Errichtungen unserer Intendantur bringen dem Heere große Gefahr. Akademisch gebildete Beamte sind bei der Intendantur entsetzlich. Zwischen den einzelnen Betriebsklassen der Intendantur besteht ein unerträgliches Verhältnis. Der Abstand zwischen einem Intendanturassistenten und Seelsorger ist größer als zwischen einem Generalinspektor des Heeres und einem Studenten. (Heiterkeit.) Es bedarf einer energischen Reform. Den Stabm. dieser Reform hat aber noch jeder Minister seinem Nachfolger überlassen. (Heiterkeit.) Die Reparaturierung unseres Heeres muss unabhängig vom Ausland werden. Wir brauchen schon im Frieden Magazinarbeiter, Bataillone und Kaufmännisch gewandte Proviantbeamte.

Abg. Werner-Herfeld (W. Bsg.): Ich tritt für die Besserstellung einiger Beamtengruppen der Intendanturverwaltung ein.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Die Kritik des Abg. Häusler an der Intendanturverwaltung ist nicht berechtigt. Wir werden die Ausbildung noch steigern, sobald wir die Mittel dafür haben. Daß der kommandierende General in den Intendanturkästen die Entscheidung hat, ist zweifelhaft. Tatsächlich bin ich preußischer Kriegsminister und kann hier nicht unter falscher Flagge segeln. (Beifall rechts.) Wir glauben, daß Männer wichtiger sind als Regeln. Wir werden aber reformieren und dafür sorgen, daß unsere Truppen im Kriegsfall keinen Mangel leiden.

Abg. Häusler (B.): Die Schuld liegt am System. Eine Kompanie erhält dauernd Schwachsinn, die andere nur minderlich ohne Ausweitung. (Abg. Ledebour, Soz.: Nach Konfession! Heiterkeit.) Ein andermal gab es 14 Tage hintereinander nur Spec. Man muß in der Versorgung unsicher sein.

Abg. Schulz-Erfurt (Soz.) führt Klage über Militärgeiste, die Disziplinen im Heere zu befehlern suchen.

Generalmajor v. Bangermann: Jeder Mensch in dieser Hinsicht wäre unfehlbar.

Abg. Hörschel (B.): Weist auf das Anschwellen in der Zahl der Verurteilungen wegen Fahnenflugs bei der 16. Division hin.

Generalmajor v. Bangermann: Auf je 1000 Soldaten des deutschen Heeres entfällt nicht ganz ein Fall von Fahnenflucht. Die Zahl der Misshandlungen ist von 710 im Jahre 1901 auf 288 im Jahre 1913 zurückgegangen.

Sonnabend, 12 Uhr: Weiterberatung.

Schluß 7½ Uhr.

### Aus aller Welt.

Berlin: Gestern wurden fünf Personen verhaftet, die in der Nacht vom 10. zum 11. März das Kaiser-Friedrich-Denkmal in Charlottenburg mit Antisemitische Beschriftungen und mit der Aufschrift „Niete Woche“ beschädigt. Sie legten ein Geständnis ab. Der Hauptakteur ist der Schlosser Linke.

— Jossen: Hier hatte sich gestern mittag das Gericht verbreitet, daß ein Militärluftschiff im Gewitter einem schweren Unfall zum Opfer gefallen sei. Die abenteuerlichsten Gerüchte durchschwirrten die Stadt. Bald hieß es, daß es das umgebauter MC-Schiff sei, bald, daß es sich um den auf einer Probefahrt befindlichen Schützen-Lanz-Kreuzer handle, der durch Blitzeinschlag mit seiner gesamten Besatzung vernichtet worden sein sollte. Erst nach vier Uhr gelang es, die Gerüchte aufzuklären. Ein unbemannter Militärluftschiffballon, der auf dem Schloßplatz Kummerdorf aufgelassen worden war, ist vom Blitz getroffen und vollständig verbrannt worden. Da die Ballons eine gewisse Größe besitzen, war man im ersten Augenblick zu der irrtigen Annahme gekommen, daß es sich um ein bemannetes Militärluftschiff handele. — Beuthen (Obersch.): Der frühere Polizeikommissar Selle aus Nyslowitz, der wegen Bestechung



Wir eröffnen am heutigen Tage in

## Riesa, Elbstrasse Nr. 2

eine Haupt-Niederlage unserer anerkannt vorzüglichsten

## Reisewitzer Biere

und haben mit deren Leitung

Herrn Braumeister Richard Liebscher,  
selbst in Grödel, betraut.

Unsere erstklassigen, von keiner Konkurrenz übertroffenen Produkte, empfehlen wir, sowohl in Fässern wie in Flaschen, hiermit angelegentlich zum Bezug und sichern unserer Kunden in jeder Beziehung die beste Bedienung zu.

Dem Telephonamt Riesa ist unsere Niederlage unter Nr. 494 angeschlossen.

Dresden, am 10. Mai 1914.

In vorzüglicher Hochachtung

Actien-Bierbrauerei Reisewitz in Dresden.